Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 107 (2020)
Heft: 9-10: Holzbau : ambitioniert und alltäglich

Rubrik: Meier Unger

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

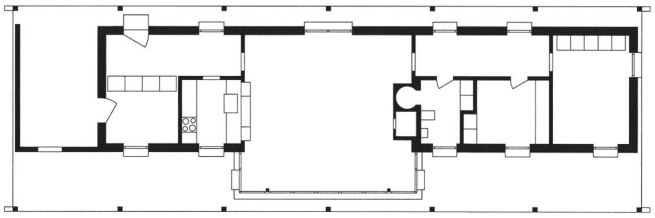
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

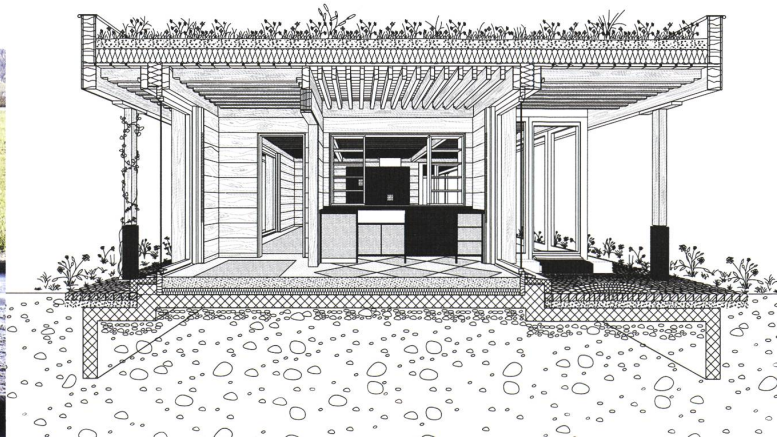
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Meier Unger





Mit dem Stöckli in Selzach haben Lena Meier und Jan Unger die Möglichkeiten des Holzbaus für sich ausgelotet. Die massiven Holzwände kommen ohne Dämmung aus. Bilder: Philip Heckhausen

Lena Unger (1986) hat an der ETH Zürich studiert und Jan Meier (1980) an der Bauhaus-Universität in Weimar. Jede noch so kleine Aufgabe sehen die beiden als Herausforderung, aus der sie einen Mehrwert schaffen möchten. Dies gilt umso mehr, weil in ihrer Region – ihr Büro befindet sich in Leipzig – «so vieles unbedacht gebaut wird».

Haus Scholl

Etterhof 10
2545 Selzach (SO)
Bauherrschaft
privat
Architektur
Meier Unger Architekten
Chronologie
Direktauftrag, 2015–19

Was macht Euch aus?

Wir beide kommen sowohl bezüglich Herkunft, Ausbildung als auch Berufs- und Lehrerfahrungen aus unterschiedlichen, teils widersprüchlichen Kontexten. Dadurch muss jeder seine Standpunkte neu hinterfragen, seine Prägungen mit dem anderen in der Diskussion verteidigen, über Bord werfen oder wieder liebgewinnen.

In intensivem Austausch mit der Bauherrschaft versuchen wir, deren Lebenswelt zu verstehen und eine Geschichte in Form von Architektur dafür zu schreiben. Gleichzeitig verfolgen wir auch ganz klar unsere eigenen Interessen und Sehnsüchte. Das können Materialien, Bauweisen, Lebensformen oder Bilder von Referenzen sein. Dabei haben wir den Eindruck, über die Detailierung einen Reichtum und eine Tiefe schaffen zu können. Bisher hatten wir für unsere Projekte relativ viel Zeit, und so haben wir die Grenzen des Machbaren für uns und die Handwerker ausgelotet. So nehmen wir Einfluss auf Farben, Leuchten, Stoffe, Möbel und Malerei.

Wie zeigt sich das am Haus Scholl?

Es ging darum, den Etterhof um ein Stöckli zu erweitern. Die Setzung des Hauses nimmt Bezug zur veränderten Lebenssituation der Eltern, die in ihrem Ruhestand nicht mehr Teil des Wirtschaftshofs sein müssen, aber noch Teil der Gemeinschaft sein wollen.

Das Haus selber wurde als Holzbau realisiert, wobei wir herausfinden wollten, wie mit dem Baustoff Holz umzugehen sei. Die Wände konnten wir schlussendlich als massive, 44 Zentimeter dicke Holzwände ohne Dämmung, Folien oder Kleber realisieren. Die Decke hingegen besteht aus einer Vielzahl von Holzbalken, die über die Dichte und maschinelle Veredelung zu einem textilen Deckenfries werden.

Durch die lange Ausführungsdauer und das engagierte Mitbauen des Bauherrn haben wir vieles ausprobieren und detaillieren können. Sichtbar wird das unter anderem an gespachtelten Bodenfriesen, Marmormosaiken, gestreiften Fräsungen und bemalten Schränken.